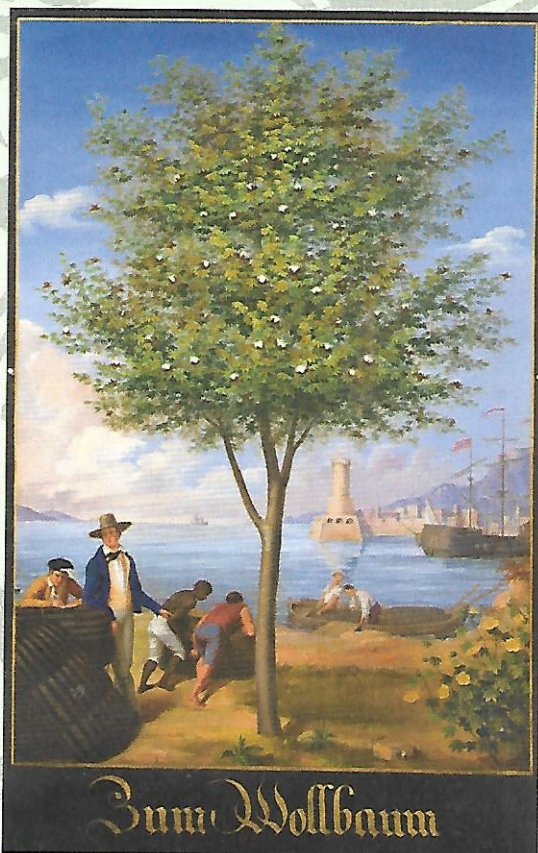


Blätter für Heimatkunde

Herausgegeben vom
Historischen Verein
für Steiermark

Geleitet von
Günter Cerwinka,
Burkhard Pöttler
und Florian Zeilinger



99. Jahrgang, Heft 3/4

Graz 2025

Inhaltsverzeichnis des 99. Jahrgangs (2025)

	Seite
ANDREAS BERNHARD: <i>Die Glashütte Ferdinandstal bei Eibiswald im Spiegel eines Inventars von 1864</i>	69
HEIMO HALBRAINER: <i>Es „knallte auch schon wieder das Leder auf den Sportplätzen“. – Der Kampf um den „Befreiungspokal 1945“</i>	3
ULRICH HEDTKE: <i>Volkswirtschaftslehre an der Grazer Universität. Joseph Schumpeters Konflikte in der „deutschen Stadt Österreichs“</i>	81
HARALD MIESBACHER: <i>Franz Nabl als Theaterkritiker. Der Autor als Mitarbeiter des Neuen Grazer Tagblattes zwischen 1924 und 1927</i>	7
KLAUS PETERMAYR: <i>Joseph Haydn in Graz und sein dortiges „Netzwerk“</i>	20
BERNHARD A. REISMANN: <i>Wenzel Rippl – ein Grazer Wasserbauingenieur von Weltformat (1847 bis 1924)</i>	31
IVAN RIHTARIČ: <i>Die Eisenbahn in der Untersteiermark im Ersten Weltkrieg in Berichten der Zeitschrift „Štajerc“</i>	47
NORBERT WEISS: <i>Zum Wollbaum. Die Grazer Familienfirmengeschichte Geymayer</i>	97
VIKTORIA ZEHENTNER: <i>Kinder der Provinz Noricum. Eine Gesamtbetrachtung der Bestattungspraktiken und der Familienrepräsentation im Spiegel der archäologischen Forschung</i>	118
<i>Besprechungen</i>	
Wernfried Hofmeister/Stefan Engels (Hg.): <i>Das Admonter Passionsspiel. Auf-führungsfassung auf Basis einer neuen, dynamischen Gesamtedition (Josef Hasitschka)</i>	53
Franz Mandl: <i>Horch, was kommt von draußen rein! 100 Jahre Rundfunk in Österreich – 1924 bis 2024. RADIO MANDL in Gröbming – ein Rückblick 1931 bis 1976 (Günter Cerwinka)</i>	54
Gottfried Allmer: <i>Die Marktgemeinde Pöllau in Geschichte und Gegenwart, 2024 (Günter Cerwinka)</i>	128
Libri Voravienses. <i>Studien zur Bibliothek des Augustiner Chorherrenstiftes Vorau. Hg. v. Th. Csanady u. E. Renhart, 2025 (Karin Kranich)</i>	134
<i>Aus dem Vereinsleben</i>	57, 136
<i>Bericht über die ordentliche Mitgliederversammlung 2025 mit Zusammenfassung des Vortrags über das Restaurierungsprojekts „Grazer Burg“ (Markus Zechner)</i>	59
<i>Bericht über die Tagung im Retzhof am 5. November 2025 (Karin Thierrichter)</i>	137
<i>Bericht über die Studienreise nach Portugal vom 14. bis 23. Februar 2025 (Astrid Wentner)</i>	62
<i>Bericht über die Studienfahrt auf den Südwestbalkan vom 9. bis 20. Mai 2025 (Erwin Bernat)</i>	139

Der Sammelband „Libri Voravienses“ beschäftigt sich mit der Bibliothek des steirischen Augustiner-Chorherrenstiftes Vorau und reiht sich ein in die Bemühungen um die Erschließung von Klosterbibliotheken als kulturelles Erbe (vgl. dazu auch Libri Seccovienses 2018). Der Bücherbestand des Klosters wird im vorliegenden Buch in differenzierter Art und Weise beleuchtet. Die Bibliothek wird – ganz im mittelalterlichen Sinn – als *armarium*, als Rüstkammer des Klosters verstanden, die, wenn man ihre Bestände genauer betrachtet, Aufschluss gibt, über die geistigen und geistlichen Wege, die ein Kloster im Lauf der Zeiten genommen hat. Das große Verdienst dieses Bandes und seiner Initiatoren ist es, diesen immensen Schatz zu beleuchten und ihn im wahren Sinne des Wortes aus seinem „pergamentenen Grab“ befreit und in das kulturelle Gedächtnis einer breiteren Öffentlichkeit transferiert zu haben.

Der mit 382 Seiten stattliche Band ist gut nachvollziehbar – vom Allgemeinen zum Besonderen – in vier Abschnitte gegliedert: Der erste Abschnitt bietet allgemeine Orientierung in der

Historie des Klosters Vorau, der zweite Abschnitt beschäftigt sich mit spezifischen Teilen der Bibliothek, der dritte Abschnitt rückt einzelne Handschriften ins Zentrum und der vierte Abschnitt schließlich bringt Studien zu Einzelaspekten aus Philosophie, Theologie, Germanistik, Musikologie und – last but not least – Kodikologie.

Allein diese kurze Übersicht über die inhaltliche Gestaltung zeigt eine wesentliche Stärke des Buches: In 20 Beiträgen versammelt der Band Zugänge zur Bibliotheksforschung aus unterschiedlichen Disziplinen. Der Bogen ist gespannt von Paläographie und Sprache bis Buchschmuck und Liturgie. Damit gelingt es, ein umfassendes Bild dieser historischen und dennoch ganz lebendigen Bibliothek zu zeichnen, deren Bestände sich bei weitem nicht auf Handschriften des Mittelalters beschränken. Dem trägt der Band insofern auch Rechnung, als Beiträge zu historischen Drucken der Neuzeit, die in der kodikologischen Forschung noch immer zu wenig Beachtung finden, fundiert vertreten sind.

Allein optisch liegt hier ein „schönes“ und gediegenes Buch vor: Das Hardcover mit Batikpapierspiegel ist nur ein Baustein zu diesem Eindruck. Der Papiertyp und die gewählte Schriftgröße machen das Lesen leicht. Farbige Abbildungen von größtenteils hervorragender Qualität sowie tabellarische Übersichten sind punktgenau in den Fließtext montiert, eine sehr angenehme Rezeptionserleichterung. Am Ende sind dem Band noch zwei Indices beigegeben, die sich allerdings auf die Handschriften in Vorau und „an anderen Orten“ beschränken.

Den beiden Herausgebern, selbst ausgewiesene Spezialisten in der historischen Buchforschung, ist es gelungen, für diesen Band Beiträgerinnen und Beiträger zu gewinnen, die aus ihren jeweiligen Spezialgebieten allesamt Interessantes und Neues beizusteuern hatten. Der vorliegende Band ist also nicht nur für jene von Interesse, die sich für die Vorauer Bibliothek im Besonderen und für historische Buchforschung im Allgemeinen interessieren, sondern auch für alle, die eine Bibliothek als historischen Wissensspeicher und insofern als „historisches Dokument“ begreifen.

Karin Kranich